

Bronzezeit

Altenstadt siehe **Geislingen an der Steige** (Lkr. Göppingen)

Bad Krozingen T u n s e l (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). 1. Bei einer Feldbegehung im Februar 1995 entdeckte H. KAISER auf einem Achergelände im Gewann ‚Weisenrain‘ eine ca. 50 x 30 m große Fundstelle. Daraus barg er bronzezeitliche Keramik.

Funde: Dünnwandige, glatte Wandscherbe mit kleiner, halb durchstochener Öse (Taf. 18 A 1). – Dünnwandige, glatte Wandscherbe mit parallel zueinander verlaufenden Rillen und Kerbenreihe (Taf. 18 A 2). – Randscherbe mit verdicktem Rand, gerade abgestrichen, unterhalb der Randpartie Schlickauflage (Taf. 18 A 3). – Henkelfragment. – Augitgemagerte Wandscherbe mit zwei Fingernagelkerben verziert (Taf. 18 A 4). – Randscherbe eines Schrägrandgefäßes mit einfach abgestrichenem Rand, die Randlippe ist gekerbt (Taf. 18 A 6). – Randscherbe mit verdicktem, nach außen gelegtem, gerade abgestrichenem Rand (Taf. 18 A 5). – Randscherbe eines grobwandigen Schrägrandgefäßes mit getupfter Randlippe (Taf. 18 A 7). – Randscherbe eines dickwandigen Gefäßes. – Wandscherbe mit ausgearbeiteter Leiste, augitgemagert. – Randscherbe eines Schrägrandgefäßes (Taf. 18 A 8). – Randscherbe mit gekerbter Randlippe (Taf. 18 A 9). – Einige Randscherben. – Bodenscherben, von denen mehrere augitgemagert sind. – Eine Vielzahl von Wandscherben, von denen einige augitgemagert sind.

TK 8012S – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Tuns 2–29

H. KAISER (CHR. NOCK)

2. Bei einer Feldbegehung im Januar 1995 fand H. KAISER im Gewann ‚Hemmerlefeld‘ mehrere bronzezeitliche Keramikscherben. Darunter befinden sich: Eine Randscherbe eines Gefäßes mit verdicktem Rand, eine Wandscherbe eines Gefäßes mit Schlickrauhung sowie Wandscherben von verschiedenen Gefäßen.

TK 8012S – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Tuns 30–33

H. KAISER (D. LUTZ)

3. Bei mehreren Begehungen las H. KAISER im Februar 1994 im Gewann ‚Lichtacker‘ an drei verschiedenen Fundstellen eine Vielzahl von vermutlich bronzezeitlichen Keramikscherben auf.

TK 8012S – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Tuns 38–66, 118–132

H. KAISER (CHR. NOCK)

4. Bei Feldbegehungen im Februar 1994 fand H. KAISER auf einem Areal von 150 x 150 m Ausdehnung Keramikscherben, die in die Bronzezeit datieren. Dieser Fundplatz liegt im Gewann ‚Pfohlacker‘ und ist ca. 400 m von den vermutlich bronzezeitlichen Fundstellen im Gewann ‚Lichtacker‘ entfernt.

Funde: Zwei Randscherben mit gerade abgestrichener Randlippe (Taf. 18 A 10.11). – Weitere Randscherben von verschiedenen Gefäßen. – Zwei Bodenscherben mit ebenem Standboden. – Wandscherbe mit aufgesetzter Kerbenleiste (Taf. 18 A 12). – Wandscherbe mit schwach ausgebildeter Leiste. – Wandscherbe mit plastischer Leiste. – Drei Wandscherben mit Riefen. – Eine Vielzahl von unverzierten Wandscherben, darunter einige mit Schlickaufrauhung

TK 8012S – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Tuns 67–117

H. KAISER (CHR. NOCK)

Balgheim (Lkr. Tuttlingen). Im Jahre 1956 wurde im Gewann ‚Mitten im Ort/Schloßäcker‘, etwa 150 m südöstlich der Kirche im Ort, ein bronzezeitliches Grab bei Bauarbeiten zerstört. Aus diesem Grab stammt eine ritzverzierte Bronzenadel mit keulenförmigem Kopf und durchlochtem Schaft (Abb. 15), die hier erneut vorgelegt wird, da die alte Zeichnung (Fundber. Schwaben N.F. 16, 1962, 226 Taf. 24,8) nicht zuverlässig ist.

TK 7918N – Verbleib: Privatbesitz; demnächst Heimatmus. Spaichingen

V. NÜBLING

Bräunlingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Am Ortsrand von Bräunlingen wurde im August 1995 bei Erschließungsarbeiten im Gewerbegebiet ‚In Niederwiesen‘, unmittelbar unter der maschinell abgetragenen Humusschicht, eine längliche Steinsetzung angeschnitten. Sie wurde von Mitarbeitern des LDA, Außenstelle Freiburg, freigelegt. Der in der Presse als alamannische Steinkiste angekündigte Befund entwickelte sich zu einem spätbronzezeitlichen Steinkistengrab. Das Grab liegt in der Breg-niederung. In unmittelbarer Nähe wurde im Luftbild ein Kreisgraben festgestellt, weiterhin ist aus einer Kiesgrube in der Umgebung ein nicht näher datiertes Keramikgefäß bekannt. Der neu entdeckte Grabfund legt nahe, daß hier ein bronzezeitliches Grabhügelfeld vorliegt, dessen Ausdehnung sich nur noch schwer ermitteln läßt.

Die Steinkiste war aus senkrechten, mit an der Oberkante z.T. nach innen geneigten Kalksteinplatten erbaut. Sie hatte im Inneren eine Länge von 2,6 m und eine Breite von 0,4 bis 1 m und war West-Ost ausgerichtet. In der NO-Ecke zeichnete sich eine 0,90 m breite Lücke ab. Der Grabboden war mit z. T. zweilagigen Sandsteinplatten ausgelegt. Eingestürzte Steine im Grabinnern weisen auf Decksteine hin. Die Grabverfüllung aus rötlich-braunem bis hellbraunem sandigem Lehm war mit Holzkohle und organischen Einschlüssen vermischt; dazwischen fanden sich Keramikscherben, die weitgehend alte Brüche aufwiesen. Das Grab wurde in teilweise zerstörtem Zustand angetroffen.

Folgender Aufbau läßt sich rekonstruieren: In den anstehenden Kies wurde eine Grabgrube eingetieft, die mit Sandsteinplatten ausgelegt wurde. Darauf wurden die Steinplatten der rechteckigen Grabkammer gesetzt; die Bodenplatten reichen unter die senkrecht gestellten Steinplatten, die teilweise mit kleineren Steinen verkeilt waren. Die Steinkiste wurde mit Platten abgedeckt. Anzeichen einer Hügelschüttung konnten nicht festgestellt werden.

Die Keramikscherben tragen Verzierungen aus konzentrischen Kreisen und feinen Ritzlinien und Kerbreihen und legen eine Datierung in die späte Bronzezeit nahe.

Funde: Randscherbe und Wandscherben einer Schale mit verzierter Schulterpartie; Schulter scharfkantig abgesetzt; auf der Schulter Zone aus Kreisaugenstempeln und senkrechten Ritzlinien, durch umlaufende Ritzlinien getrennt; am Schulteransatz umlaufende Kerbreihe (Taf. 18 B 1). – Randscherbe einer flachen Schale; Rand schräg nach innen abgestrichen. Rdm. 24 cm (Taf. 18 B 6). –

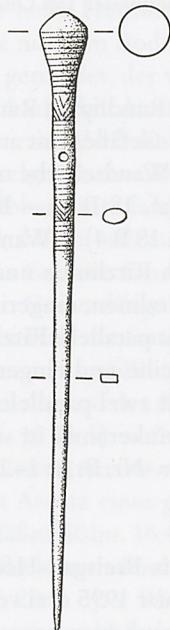


Abb. 15 Balgheim (Lkr. Tuttlingen). Ritzverzierte Bronzenadel. M 2 : 3.

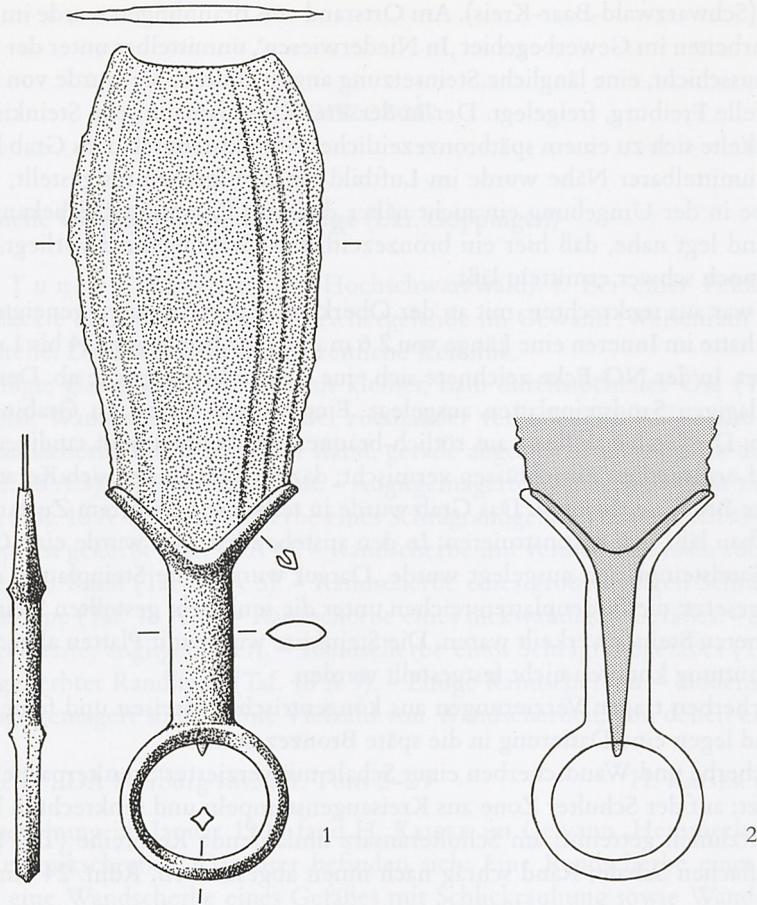


Abb. 16,12 Emmingen-Liptingen L i p t i n g e n (Lkr. Tuttlingen).
Bronzenes Rasiermesser Typ Onstmettingen. M 2 : 3.

Randscherbe mit gerade abgestrichener Randlippe; Rand nach innen abgestrichen und schwach gekehrt (Taf. 18 B 2). – Randscherbe eines Gefäßes mit ausbiegender Rand- und senkrechter Halspartie. Rdm. 33 cm (Taf. 18 B 7). – Kleine Wandscherbe mit eingeglätteter Horizontalriefe, Kerbreihe und Ansatz einer senkrechten Riefe (Taf. 18 B 3). – Kleine Wandscherbe mit drei eingeglätteten Riefen und gegenständigen Kerben (Taf. 18 B 4). – Wandscherben einer dünnwandigen Knickwandschale; der Schulterumbruch wird durch Ritzlinien und Kerbreihen betont (Taf. 18 B 5; 19 A 1). – Wandscherbe mit parallelen linearen Ritzlinien, eingeritzten wellenförmigen Linien und Kerbreihe (Taf. 19 A 2). – Kleine Wandscherbe mit parallelen Ritzlinien und Kerbreihe (Taf. 19 A 3). – Knickwandschale mit kleiner Knubbe, Kerbreihe und eingeritzten hängenden Dreiecken. Rdm 10,2 cm (Taf. 19 A 4). – Zwei Wandscherben mit zwei parallelen Ritzlinien (Taf. 19 A 5.6). – Dazu weitere grobe unverzierte Wandscherbe. Die Feinkeramik ist sehr dünnwandig und weich.

TK 8016S – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Bräu 1–21

I. HOFMANN/J. KORDSMEYER
(J. KLUG-TREPPE)

Ehrenkirchen Kirchhofen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). 1. Im ‚1. Gewinn‘ wurden von H. KAISER bei Begehungen im Februar 1995 drei verschiedene Fundstellen mit bronzezeitlicher Keramik und zeitlich nicht näher bestimmbar vorgeschichtlichem Fundmaterial entdeckt.

Funde: Zwei Randscherben mit verdickter Randlippe, mit Augit gemagert. – Randscherbe eines Gefäßes mit getupfter Randlippe, mit Augit gemagert. – Wandscherbe eines Gefäßes mit vertikal

und horizontal verlaufender plastischer Tupfenreihe (Taf. 19 B). – Mehrere Wandscherben, darunter einige mit Schlickaufrauung, und weitere vorgeschichtliche Wandscherben. – Silices.

TK 8012S – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Kir 380–390, 405, 408 H. KAISER (CHR. NOCK)

2. Im Winter 1995 entdeckte H. KAISER im Gewann ‚Äußeres Imlet‘ eine bronzezeitliche Keramik-scherbe mit Schlickaufrauung. Außerdem wurden vorgeschichtliche Keramik, die nicht näher zeitlich eingeordnet werden kann, und Silices aufgelesen.

TK 8012S – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Kir 394, 395, 397. H. KAISER (CHR. NOCK)

– S c h e r z i n g e n (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Bei Feldbegehungen im Gewann ‚Gaisaker‘ sammelte H. KAISER im Februar 1993 bronzezeitliche Keramikscherben auf. Es ist die erste Fundstelle in diesem Gewann, die bronzezeitliches Fundmaterial geliefert hat.

Funde: Randscherbe eines Gefäßes mit ausbiegender Randpartie. – Wandscherbe eines Gefäßes mit eingeritzten, hängenden Dreiecken (Taf. 19 C). – Zwei Wandscherben mit Schlickauflage. – Wandscherben von verschiedenen Gefäßen.

TK 8012S – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Schz 20–24. H. KAISER (CHR. NOCK)

Emmingen-Liptingen L i p t i n g e n (Lkr. Tuttlingen). 1. Von K. KLEIN wurde im Walddistrikt XIX Homburg, 2,5 km östlich vom Ortsteil Liptingen, in den achziger Jahren ein hervorragend erhaltenes bronzenes Rasiermesser gefunden. Das Stück gehört zum Typ Onstmettingen nach Jokkenhövel und datiert in den älteren Abschnitt der Hügelgräberbronzezeit. Das Rasiermesser (Abb. 16,1) besitzt einen leicht gerundeten Ausschnitt an der oberen Blattkante. Der separat gegossene Griff mit Endring sitzt noch auf der Griffangel auf. Die Verbindung von Rasiermesser und Griff ist aufgrund der Röntgenaufnahme zeichnerisch dargestellt (Abb. 16,2).

TK 8019S – Verbleib: LDA Freiburg

K. KLEIN (R. DEHN)

Epfendorf T r i c h t i n g e n (Lkr. Rottweil). In Trichtingen Gewann ‚Löher‘ wurden an der Abbruchkante des Gipssteinbruches der Fa. Heidelberger Zement bei mehreren Begehungen 1996 von W. SCHÜBEL, Epfendorf, Keramikscherben aufgelesen. Bei einer Begehung im Mai 1997 entdeckte er innerhalb einer schwarzen Verfärbung, die beim Humusabtragen durch die Planierraupe angeschnitten wurde, eine Bronzenadel. Sie steckte noch im Boden und wurde in zwei Teilen geborgen. Der Fund wurde Herrn DANNER, Oberndorf, gemeldet, der wiederum das Landesdenkmalamt verständigte. Bei der Nachuntersuchung des Landesdenkmalamtes, Außenstelle Freiburg, im Juli 1997 war keine eindeutige Begrenzung dieser schwarzen Verfärbung, die mit Holzkohlepartikeln durchmischt war, zu erkennen; der kompakte, dunkelgrau-schwarze, sehr tonhaltige Lehm zieht sich mit einer Mächtigkeit von 0,30–0,70 m an der Abbaukante lang; in unmittelbarer Nähe der Bronzenadel, die in die Mittelbronzezeit datiert wird, fanden sich auch bronzezeitliche bzw. frühurnenfelderzeitliche Keramikscherben und ortsfremdes Gestein. Ein Grabbefund ist auszuschließen.

Funde: Bronzenadel, in zwei Teile zerbrochen; Gesamtlänge 25,5 cm; konischer Kopf mit flachem, rundem Abschluß; ritzlinienverziert; verdickter Hals mit Sanduhrmuster; die Zwickel zwischen den Sanduhrmustern sind mit horizontalen Ritzlinien ausgefüllt (Abb. 17). – WS mit Riefenverzierung; Riefenbuckel (Taf. 19 D 1–3). – RS mit Tupfenleiste auf der Außenseite der Randlippe (Taf. 19 D 4). – WS mit Tupfenleiste auf der Schulter (Taf. 19 D 5). – Zwei WS mit plastischer Leiste auf der Schulter (Taf. 19 D 6.7). – WS mit plastischer Leiste; Ansatz einer runden Durchbohrung im Bauchbereich; Dm. 0,9 cm (Taf. 19 D 10). – WS mit Ansatz eines gezapften Henkels (Taf. 19 D 8). – WS mit Henkelansatz (Taf. 19 D 9). – RS eines Gefäßes; Rdm. 16,4 cm; flach ausladende Randpartie (Taf. 20 A 1). – RS eines Gefäßes; Rdm. 12 cm; flach ausladende Randpartie (Taf. 20 A 2). – RS mit verdickter Randlippe auf der Außenseite (Taf. 20 A 3). – RS mit verdickter Randlippe auf der Außenseite; runde Durchbohrungen im Halsbereich; wohl Sieb (Taf. 20 A 4). – Mehrere RS von verschiedenen Gefäßen; einziehende Randpartie (Taf. 20 A 5.6), ausbiegende Randpartie (Taf. 20 A 7.9) und senkrechte Randpartie (Taf. 20 A 8). – WS mit seichten Verstrichspuren (Taf. 20 A 10.11). – WS

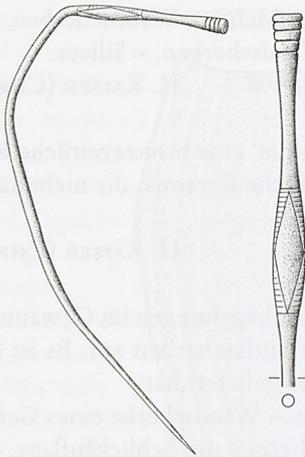


Abb. 17 Epfendorf Trichtingen (Lkr. Rottweil). Ritzlinienverzierte Bronzenadel. M 1 : 2.

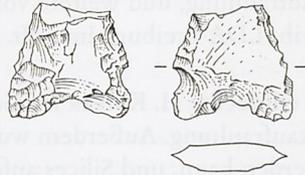


Abb. 18 Epfendorf Trichtingen (Lkr. Rottweil). Dreieckige Silexspfeilspitze. M 2 : 3.

mit Ansatz einer Rille auf der Schulter (Taf. 20 A 12). – Dreieckige Silexspfeilspitze mit konkaver Basis; Spitze abgebrochen; erh. Länge: 2,2 cm (Abb. 18). – Silexsplitter. – Zahlreiche WS von verschiedenen Gefäßen; stark zerscherbt; Oberfläche teilweise stark angegriffen. – Tierknochen. – Ortsfremde Gesteine. – Holzkohle.

TK 7717N – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Tri 16–58 A. DANNER/W. SCHÜBEL (J. KLUG-TREPPE)

E y b a c h siehe **Geislingen an der Steige** (Lkr. Göppingen)

F l e h i n g e n siehe **Oberderdingen** (Lkr. Karlsruhe)

Freiburg im Breisgau K a p p e l. Am Osthang des ‚Kibfelsen‘, etwa 1,7 km südwestlich der Kirche von Kappel, wurden aus dem Schuttkegel unterhalb der Felsen zahlreiche Lesefunde geborgen, u. a. eine bronzezeitliche Dornspfeilspitze. – Arch. Nachr. Baden 42, 1989, Abb. 2,2.

TK 8013N – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER (V. NÜBLING)

Geislingen an der Steige A l t e n s t a d t (Lkr. Göppingen). 1. Schon vor 1948 fand A. KLEY im Bereich der Kläranlage in Flur ‚Espan‘, 0,9 km nordwestlich der Martinskirche, den grob gemagerten, verrollten Randscherben eines Wirtschaftsgefäßes (Taf. 20 B 1). Weitere Begehungen blieben ohne Ergebnis.

TK 7324S – Verbleib: Privatbesitz

A. KLEY (R. SCHREG)

2. In den ‚Unteren Weingärten‘, 0,5 km NNW der Martinskirche konnte A. KLEY 1958–59 beim Bau der Gebäude Weingärten 111/112 eine Kulturschicht beobachten, aus der ein umfangreicher

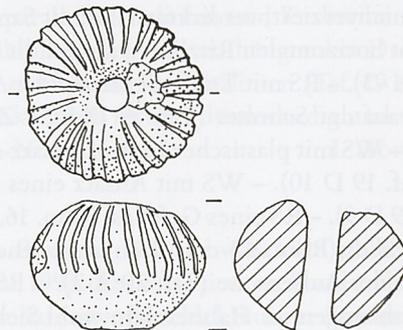


Abb. 19 Geislingen an der Steige A l t e n s t a d t (Lkr. Göppingen); Fst. 2. Spinnwirtel. M 2 : 3.

Keramikbestand geborgen wurde (Taf. 20 B 2–4; 21,1–22). Es handelt sich um grob bis sehr grob kalkgemagerte handgemachte Ware. Charakteristisch sind leicht ausgebogene Ränder. An Verzierungen ist neben Fingertupfen- und Einstichleisten, die in Einzelfällen auch senkrecht angebracht sind, eine Scherbe mit flächiger Tupfenverzierung vorhanden. Bemerkenswert sind verschiedene Knubben und Henkel. Die Fundstelle dürfte am ehesten der mittleren Bronzezeit zuzurechnen sein. Feinkeramik und Kleinfunde sind – abgesehen von einem Spinnwirtel (Abb. 19) – nicht vorhanden. – Vgl. A. KLEY, Vor- und Frühgeschichte. In: G. BURKHARDT, Geschichte der Stadt Geislingen an der Steige (Konstanz 1963) 14. 20; A. KLEY/R. SCHREG, Vor- und Frühgeschichte von Geislingen und Umgebung. Scherben schreiben Geschichte (Geislingen/Steige 1992) 22; 24.

TK 7324S – Verbleib: Privatbesitz

A. KLEY (R. SCHREG)

– E y b a c h. Die in der archäologischen Literatur bisher unbekannt Fundstelle eines Randleistenbeiles von Eybach (G. KRAFT, Die Kultur der Bronzezeit in Süddeutschland [Augsburg 1926] 128; O. PARET, Württemberg in vor- und frühgeschichtlicher Zeit [Stuttgart 1961] 136; A. KLEY/R. SCHREG, Vor- und Frühgeschichte von Geislingen und Umgebung. Scherben schreiben Geschichte [Geislingen/Steige 1992] 22) kann nach den Angaben von A. KLEMM (Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgebung. I. Spitzenberg und Michelsberg. Württ. Vierteljahresh. Landesgesch. 6, 1883, 242 ff. bes. 245) 0,4 km SW in Flur ‚Heiligenhalde‘ nahe der Einmündung des Felsentales lokalisiert werden. Ein Abguß des Beiles befindet sich im Heimatmuseum Geislingen, danach war es sekundär als Meißel verwendet worden.

TK 7325S – Verbleib: Privatbesitz

R. SCHREG

K a p p e l siehe **Freiburg im Breisgau**

Kirchheim am Neckar (Lkr. Ludwigsburg). 1. Vom Gewann ‚Fischeräcker‘, ca. 50 m südlich röm. Fst., stammten im Januar 1980 einige grobe, ziegelrote Scherben, die bronzezeitlich sein könnten.

TK 6920S – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (A. BUSSE)

2. Bei Begehungen im Gewann ‚Zwischen den Hölzern‘, Parz. 5271–5274, wurde im März 1993 Keramik der Bronzezeit aufgelesen.

TK 6920S – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (A. BUSSE)

3. Im Gewann ‚Wanne‘, Parz. 4328–4332, wurden bei Begehungen im März 1965 und Dezember 1988 wenig Grobkeramik, Wandscherben mit Fingertupfenleisten, eine Becherscherbe mit Schulterabsatz, Bandhenkel und eine Wandscherbe mit geriefter Schulter und Fingernagelkerben aufgesammelt. Die Keramik gehört in die Bronzezeit.

TK 6920S – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (A. BUSSE)

K i r c h h o f e n siehe **Ehrenkirchen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Lauffen am Neckar (Lkr. Heilbronn). Während einer Grabung durch G. SCHOLL und R. KOCH im Mai 1968 wurden im Gewann ‚Hausener Hohle‘, Parz. 5666–5672, mehrere Siedlungsgruben der mittleren Bronzezeit untersucht. Es wurde umfangreiches Material geborgen, wie kerbschnittverzierte Feinkeramik, Rand- und Wandscherben von Schalen und Schüsseln, verziert mit horizontalen Rillen, Kreisbögen oder Leisten. Die grobkeramischen Gefäßreste sind zum großen Teil durch Feuer stark verglüht und verzogen.

TK 6920N–6921N – Verbleib: Mus. Heilbronn

A. BUSSE

L i p t i n g e n siehe **Emmingen-Liptingen** (Lkr. Tuttlingen)

M e n g e n siehe **Schallstadt** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Oberderdingen Flehingen (Lkr. Karlsruhe). Seit 1991 beging K. BANGHARD mehrfach das Gewann ‚Hockenberg‘ an der Gemarkungsgrenze zwischen Flehingen und Oberderdingen. Neben einigen Silexabschlägen und mittelneolithischer Keramik (vielleicht auch Bandkeramik) fand er mit Tupfenleisten verzierte Scherben der Hügelgräberbronzezeit (Fundber. Baden-Württemberg 17/2, 1992, 28).

TK 6918N – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 94/0-39)

K. BANGHARD (R.-H. BEHREND)

Schallstatt (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Bei einer Begehung im März 1994 sammelte H. KAISER im Gewann ‚Große Hecke‘ stark fragmentierte Keramikscherben auf, die zeitlich in die Bronzezeit datiert werden können.

Funde: Randscherben von zwei Gefäßen mit gerade abgestrichener Randlippe (Taf. 22 A 9.10). – Wandscherbe eines Gefäßes mit gekerbter, plastischer Leiste (Taf. 22 A 11). – Wandscherben von verschiedenen Gefäßen. – Zwei Fragmente von bearbeitetem Jaspis. – Kalziniertes Knochenfragment.

TK 8012N – Verbleib: LDA Freiburg, Inv.-Nr. Scha 220-233

H. KAISER (CHR. NOCK)

– M e n g e n. 1. Im Gewann ‚Brunnengraben‘, knapp 500 m südöstlich der Kirche in Mengen, wurde auf einem Acker eine Konzentration bronzzeitlicher Scherben beobachtet, die auf eine angepflügte Siedlungsgrube hinweist. Neben grob quarzgemagerten Wandscherben sind auch fein gemagerte Stücke vertreten. Eine Scherbe trägt winkligen Leistendekor (Taf. 22 A 1), eine schwarze, dünnwandige Scherbe hat einen deutlichen Absatz im Schulterbereich (Taf. 22 A 4), eine der drei Randscherben ist verdickt und gerade abgestrichen (Taf. 22 A 3), eine weitere grob nach außen rollenartig umgebogen (Taf. 22 A 5), die dritte ist schlicht gehalten (Taf. 22 A 2).

TK 8012N – Verbleib: LDA Freiburg

CHR. BÜCKER/M. HOEPER (V. NÜBLING)

2. Bei Feldbegehungen im Januar 1994 las H. KAISER im Gewann ‚Gableacker‘ zahlreiche bronzzeitliche Keramikscherben auf. In unmittelbarer Nähe zu dieser Fundstelle konnten in einen Areal von 300 x 100 m fünf weitere Fundkonzentrationen mit bronzzeitlicher und urnenfelderzeitlicher Keramik entdeckt werden.

Funde: Randscherbe eines Gefäßes mit getupfter Randlippe (Taf. 22 A 6). – Randscherbe eines Gefäßes mit getupfter Randlippe (Taf. 22 A 7). – Weitere Randscherben von verschiedenen Gefäßen mit rund ausgebildeter Randlippe. – Zwei Randscherben mit schräg nach innen abgestrichenem Rand. – Bodenscherbe mit ebenem Standboden. – Wandscherbe mit eingeritzten strichgefüllten Dreiecken (Taf. 22 A 8). – Kleine Wandscherbe mit Riefe im Bereich der Halskehle. – Eine Vielzahl von unverzierten augitgemagerten Wandscherben sowie einige Scherben mit Schlickaufrauung.

TK 8012N – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Me 2883-2904

H. KAISER (CHR. NOCK)

S c h e r z i n g e n siehe **Ehrenkirchen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

T r i c h t i n g e n siehe **Epfendorf** (Lkr. Rottweil)

T u n s e l siehe **Bad Krozingen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)